

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Ich habe mich sehr auf diesen Tag gefreut, zumal wir mit den starken Geschäftszahlen vom vergangenen Jahr einmal mehr über eine sehr positive Weiterentwicklung von Swiss Life berichten können. Mitunter haben wir im vergangenen Jahr alle finanziellen Ziele unseres Unternehmensprogramms Swiss Life 2015, das wir 2012 lanciert hatten, erreicht oder gar übertroffen.

Selbstverständlich wird Sie Patrick Frost, im Anschluss an meine Ausführungen mit dem Ergebnis 2015 genauer vertraut machen. Ich meinerseits möchte den Bogen etwas weiter spannen: Für mich ist das vergangene – wiederum erfolgreiche – Geschäftsjahr kein Zufall, sondern Konsequenz aus jahrelanger, disziplinierter Arbeit über alle Stufen des Unternehmens hinweg.

Erlauben Sie mir einen kurzen Rückblick: Swiss Life hat ihre Schlagkraft in den letzten zehn Jahren kontinuierlich gesteigert. Selbst die Finanzkrise, wie wir sie 2008 und in den Folgejahren erlebten, hat uns nicht vom Kurs abgebracht. In all den Jahren hat Swiss Life stets Gewinn geschrieben – auch dann, als 2008 die Investoren und Aktionäre aufgrund der Garantien im Schweizer Unternehmensgeschäft einen Rückschlag von rund einer Milliarde Schweizer Franken hinnehmen mussten.

Es ist uns gelungen, in den vergangenen zehn Jahren die Margen kontinuierlich auszuweiten, beziehungsweise im äusserst anspruchsvollen Niedrigzinsumfeld zu halten.

Wesentlich dazu beigetragen haben unsere Anlagepolitik und unser sehr erfolgreiches Asset- und Liability-Management. Natürlich war aber auch Kostendisziplin notwendig:

Wir haben die Kostenbasis seit 2008 um mehr als einen Viertel, sprich um gegen 600 Millionen Franken, senken können – dies trotz Investitionen, Wachstum und Ausbau des Gebühren- und Kommissions-Geschäfts. Letzteres ist für uns besonders wichtig: Mit dem Ausbau des Gebühren- und Kommissions-Ergebnisses können wir unsere Abhängigkeit vom Sparergebnis und damit von den Finanzmärkten reduzieren. Und nicht hoch genug einzuschätzen ist bei alledem: Seitens unserer Kunden und Mitarbeitenden spüren wir ein grosses Vertrauen. Das stimmt mich zuversichtlich für unsere Zukunft.

Auch wenn wir über die letzten Jahre hinweg auf eine Periode stetiger Fortschritte blicken können – derlei Erfolge sind gerade angesichts tiefer oder gar negativer Zinsen alles andere als selbstverständlich. Ebenso wenig, dass unser Rating von Standard & Poor's im Mai vergangenen Jahres von A- auf A angehoben wurde. Dies übrigens in einer Phase, in der nur wenige Lebensversicherer weltweit eine Heraufstufung erfuhren. Und dass Swiss Life im März dieses Jahres wieder im Swiss Market Index der 20 grössten Schweizer Unternehmen aufgenommen wurde, sehen wir ebenfalls als eine Bestätigung für unsere konsequente Arbeit.

Die Erfolge der letzten Jahre vergrössern unseren unternehmerischen Freiraum. Ich kann Ihnen deshalb eine Dividendenerhöhung von CHF 6.50 auf CHF 8.50 vorschlagen. Dies wiederum in Form einer verrechnungssteuerfreien Ausschüttung aus der Kapitaleinlagereserve. Sie werden darüber später befinden.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Was die Salärpolitik für das abgelaufene Geschäftsjahr betrifft, verweise ich gerne auf den detaillierten Vergütungsbericht, den Sie im Geschäftsbericht auf den Seiten 51 bis 68 sowie im Internet unter swisslife.com finden.

Swiss Life gibt ihren Aktionärinnen und Aktionären schon seit 2009 Gelegenheit, an der Generalversammlung separat über den Vergütungsbericht abzustimmen, wie dies heute unter Traktandum 1.2 vorgesehen ist. Diese Abstimmung hat konsultativen Charakter. Das Abstimmungsergebnis ist jedoch für den Verwaltungsrat für die Beurteilung und Ausgestaltung der Vergütungen von Bedeutung.

Darüber hinaus hat die Generalversammlung gemäss den Statuten einerseits die Vergütung des Verwaltungsrats und andererseits die Vergütung der Konzernleitung zu genehmigen. Unter Traktandum 4.1 wird Ihnen die vorgesehene fixe Vergütung für den Verwaltungsrat bis zur nächsten Generalversammlung unterbreitet. Die Traktanden 4.2 und 4.3 betreffen die Vergütungen für die Konzernleitung. Gemäss 4.2 hat die Generalversammlung retrospektiv über die kurzfristige variable Vergütung für die Konzernleitung als Bonus für das abgelaufene Geschäftsjahr zu beschliessen. Unter Traktandum 4.3 wird der Generalversammlung der Maximalbetrag der fixen Vergütung sowie der langfristigen variablen Vergütungskomponente prospektiv für das Geschäftsjahr 2017 zur Genehmigung vorgelegt.

Die Anträge des Verwaltungsrats zu den Traktanden 4.1 – 4.3 sind im Anhang 2 zur Einladung für die heutige Generalversammlung im Detail erläutert. Ich komme bei den betreffenden Traktanden darauf zurück.

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Swiss Life sind wir in einem Geschäft tätig, das auf Langfristigkeit ausgelegt ist. Unsere Versprechen von heute müssen wir auch noch in 30, 40, ja 50 Jahren einlösen können. Angesichts der Unsicherheiten an den Finanzmärkten wie auch der anstehenden Herausforderungen in Gesellschaft und Politik, ist das alles andere als eine einfache Aufgabe.

Langfristigkeit ist für uns Herausforderung, zugleich aber auch Differenzierungsmöglichkeit. Garantieleistungen über Jahrzehnte zu erbringen, das können nur die Lebensversicherer. Das ist seit über 150 Jahren unsere Kompetenz. Die zentrale Rolle dabei spielt unsere Anlagestrategie. Wie legen wir bei Swiss Life 185 Milliarden Franken Kundengelder an, die uns anvertraut sind?

Wir haben unser Anlageportfolio über viele Jahre so ausgerichtet, dass wir trotz Tiefstzinsen um unter 0% sehr stabile Anlageerträge erzielen. Während beispielsweise die Renditen der 10-jährigen Schweizer oder Deutschen Bundesanleihen kontinuierlich sinken, bleiben unsere Anlagerenditen robust. Einerseits, weil wir eine sehr lange durchschnittliche Anlagelaufzeit haben. So profitieren wir noch heute von Anleihen mit hohen Coupons, die wir vor vielen Jahren gekauft haben. Zudem haben wir in unserem Asset Management seit vielen Jahren kaum Ausfälle bei den festverzinslichen Anlagen.

Heute ist nebst den erwarteten Erträgen die Kapitaleffizienz ein immer wichtigerer Treiber bei der Anlageallokation. Denn ob es sich lohnt, in eine Anlageklasse zu investieren, ist unmittelbar von der durch die Regulierung vorgeschriebenen Kapitalunterlegung abhängig.

Und damit bin ich bei einem zentralen Anliegen, das ich heute nicht zum ersten Mal an einer GV vorbringe, aber im Interesse unseres Landes immer wieder thematisiert werden muss. Ich spreche von einer Regulierung mit Augenmass.

Zentral für die Attraktivität und damit langfristig auch für den Erfolg eines Wirtschaftsstandorts ist die Frage, wie dieser reguliert ist. Im Nachgang zur Finanzkrise 2008 hat das Thema an Brisanz gewonnen, da sich insbesondere die Finanzmarktaufsicht FINMA sehr forsch daran machte, ihre Kompetenzen auszubauen. Und das nicht nur bei den Banken, die den Hurricane 2008 und den „Beinahe-Kollaps“ des Finanzsystems auslösten. Auch wir Versicherer wurden alsbald in Sippenhaft genommen.

Dabei blendete die Aufsicht aus, dass die Versicherungsindustrie in keinem Moment Gefahr lief, in existenzielle Schwierigkeiten zu kommen. In ihrem Regulierungseifer schuf die Finanzmarktaufsicht ein Solvenz-Regime für Schweizer Lebensversicherer, das heute im Vergleich zum europäischen Standort und zu europäischen Versicherern rund 50-100% mehr risikotragendes Kapital einfordert. Und dies, obwohl die hiesige Industrie in einem ausgezeichneten Zustand ist.

Die Ironie dabei ist: Die Banken werden heute so geregelt, dass sie gegenüber dem Ausland kaum Wettbewerbsnachteile gewärtigen müssen. Die Versicherer hingegen, die die Krise ausgezeichnet gemeistert hatten, werden mit einem gegenüber der internationalen Konkurrenz ungleich härteren Solvenz-Regime bestraft.

Das gefährdet auch den Werkplatz Schweiz – und zwar in zweierlei Hinsicht:

Erstens, weil es sich immer weniger lohnen wird, ein europäisches Versicherungsgeschäft aus der Schweiz heraus zu betreiben.

Zweitens, weil die garantierte Vollversicherungslösung für KMU und Pensionskassen in Frage gestellt wird. Das Risiko besteht, dass die Schweizer Versicherer in diesem Geschäft mit unnötig verschärften Kapitalanforderungen ihre Kapitalkosten nicht mehr erwirtschaften können, bzw. der Preis für Garantielösungen für KMU und Pensionskassen nicht mehr bezahlbar wäre. Werden die Versicherer aus diesem Geschäft gedrängt, bzw. „herausreguliert“, werden die Risiken aber nicht einfach aus der Volkswirtschaft verschwinden. Die Risiken bleiben. Und sie würden einfach auf die Zehntausenden von KMU und ihre Mitarbeitenden überwältigt, die sich bewusst für eine langfristig verlässliche Vollversicherungslösung entschieden hatten.

Meine Damen und Herren:

Regulierung ist nötig. Überregulierung ist schädlich. Wettbewerbsverzerrende Regulierung ist tödlich. Ist es das, was wir in unserem Land wollen? Ich überlasse die Antworten Ihnen.

Klar ist: Der Versicherungsstandort Schweiz nimmt mit seinen hochqualifizierten Mitarbeitenden und seiner Innovationskraft weltweit einen Spitzenplatz ein und ist ein tragender Pfeiler unserer Volkswirtschaft. Eine Position, die es – auch zum Wohl unseres Werkplatzes – weiter auszubauen und nicht abzubauen gilt.

Warum sind Versicherungen so wichtig für unser Land?

Hier ein paar Fakten:

- Versicherungen sind eine treibende Kraft der Schweizer Volkswirtschaft
 - Der Versicherungssektor beschäftigt rund 50'000 Personen und bildet 2'000 junge Menschen aus; er bietet attraktive Arbeitsplätze.
 - Hinsichtlich Wertschöpfung gehören die Schweizer Versicherer zu den grossen und wichtigen Branchen der Schweiz

- Bei der Produktivität liegen die Versicherungen an der Spitze
- Versicherungen und versicherungsnahe Dienstleistungen kreieren eine Wertschöpfung von über 26 Milliarden Franken und sind damit ein zentrales Standbein der Schweizer Volkswirtschaft
- Die Versicherungen gaben insbesondere in den letzten Jahren einen überzeugenden Leistungsausweis ab – die Branche wuchs sowohl bei den Lebens- wie auch bei den Schadenversicherungen

Ich würde sogar so weit gehen und sagen: Ohne Versicherungen gibt es keine gesunde Volkswirtschaft. Gesamtwirtschaftlich versorgt unsere Branche die Märkte mit der nötigen Liquidität und hat wesentlichen Anteil daran, dass unser Finanzsystem stabil ist. Für Schweizer Firmen wiederum spielen Versicherer ebenso eine Schlüsselrolle: Sie erbringen im Schadenfall Leistungen, die nicht nur den Einzelnen vor sozialer Not oder Betriebe vor dem Ruin bewahren, sondern auch zu einer höheren Wertschöpfung beitragen. Unsere KMU-Kunden etwa können sich auf ihre Arbeit konzentrieren und müssen sich nicht mit Risiken herumschlagen, die die Vorsorgegelder ihrer Angestellten gefährden.

Darüber hinaus sind Versicherer wichtige Steuerzahler, finanzieren den Wohnungsbau und geben Darlehen für Hypotheken. Als langfristig handelnder Investor tragen wir zur Stabilität des Finanzplatzes und unserer Volkswirtschaft wesentlich bei.

Unser Land muss also ein grosses Interesse daran haben, die Position der kerngesunden Versicherungsindustrie auszubauen. Angesichts der bestehenden Regulierungswut kommt man leider aber zum gegenteiligen Schluss.

Ich bin sicher, dass Sie dafür Verständnis haben, wenn wir uns deshalb weiterhin für eine Regulierung mit Augenmass einsetzen. Für Rahmenbedingungen, die unsere Industrie gegenüber dem Ausland nicht fahrlässig benachteiligen.

Meine geschätzten Damen und Herren

Zurück zu unserem Unternehmen. Swiss Life steht auf einem starken Fundament. Unser Erfolg fusst auf einem bewährtem Geschäftsmodell, dem Können unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und dem Vertrauen unserer Kunden. Das neue Unternehmensprogramm Swiss Life 2018 setzt deshalb auf Kontinuität. Wir wollen unsere Erfolge der letzten Jahre fortschreiben und werden unser Geschäftsmodell weiter dahingehend entwickeln, dass wir die Qualität unserer Erträge weiter verbessern, noch mehr Cashflow erwirtschaften und damit die Dividendenfähigkeit weiter steigern.

Dabei werden wir auch in neue Geschäftsfelder, Digitalisierung und die Qualität der Beratung investieren.

Wir alle, der Verwaltungsrat und die Konzernleitung zusammen mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, werden alles dafür tun, aus Swiss Life ein noch schlagkräftigeres und wertvolleres Unternehmen zu machen.

Damit möchte ich das Wort Patrick Frost übergeben, unserem Gruppen-CEO.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

(Rede Patrick Frost)